

## Zum Gedenken an Pater Albert Altenähr

Am 24. November des vergangenen Jahres ist der Benediktinerpater Albert Altenähr im Alter von 80 Jahren gestorben. Als ich 1984 als Pfarrer nach Kornelimünster kam, war er seit zwei Jahren Abt der Benediktinerabtei an der Oberforstbacher Straße. Er blieb residierender Abt bis 2007, um dann als Pater in der kleinen Ordensgemeinschaft weiter zu wirken.

Es waren zunächst die Begegnungen mit Gesprächen im Vorübergehen beim Unkrautjäten im Garten des Klosters, den er besonders liebte oder in der Metro beim Einkaufen. Dazu kamen auch Kontakte mit theologischen Themen bei einer Fortbildung in der Abtei, beim Tag der Freunde und wiederum so zwischendurch.

Der Ökumene fühlte er sich verbunden und verpflichtet. Er wurde über die Theologie des Gebets bei Dietrich Bonhoeffer promoviert. Obwohl er manchmal in seinem Auftreten „knorrig“ wirkte, praktizierte er mir und meiner Frau gegenüber herzliche einladende Ökumene, z.B. bei einer Eucharistiefeier anlässlich der Beerdigung eines gemeinsamen Freundes und Bekannten.

Er war ein der Kunst verbundener Mensch mit eigenen veröffentlichten „Gedichten aus dem Kloster“. Mit der Malerin Janet Brooks-Gerloff pflegte er eine intensive künstlerische Verbundenheit. Ihre großformatigen Bilder zu den Heiligtümern von Kornelimünster und zum Propheten Elia in der heutigen Abtei-



Foto: GdG Himmelsleiter

kirche sind davon Zeugnisse. So war der damalige Abt Albert auch ganz dicht dabei, als in unserer Kirche das großformatige Fenster der gleichen Künstlerin den bis dahin schlichten Kirchenraum neu prägte. In der Schrift zur Einweihung des Fensters schrieb er in einem Gastartikel: „Das Fenster ist von einer inneren Leichtigkeit und Poesie, die ich so in den Bildern der Abtei nicht finde bzw. die ich erst vom Blick auf das Glasfenster her ahnend wahrnehme.“

Er spielt damit auf das wohl bekannteste Bild der Künstlerin an: „Der Emmausgang“ im Kreuzgang der Abtei.

Treffend hat das Abt Friedhelm beim Requiem in der übervollen Kirche und der anschließenden Beisetzung im Klostergarten formuliert: „Er (= Christus) ist da und doch nicht da. Erfahrbar wird er, wenn er sich entzieht und im Wort Gottes und der Eucharistie aufleuchtet... In Berührung kommen mit dem, der mitgeht.“

So wissen wir uns mit Pater Albert, den Patres und den Christen und Christinnen in der Hoffnung auf den Auferstandenen verbunden.

*Harald Fenske*